

# BUFFO

DAS MAGAZIN DER STAATSOPERETTE DRESDEN

## SO! STRAHLEND

Premiere  
»Frau Luna«  
am 3. Februar 2018

Maria Perit als Frau Luna



**ANDY HALLWAXX**

So verliebt ist ein Wiener  
in Dresden  
Seite 4



**WALTER PLATHE**

So populär ist der Erzähler  
in »Candide«  
Seite 7

### DER KOMPLETTE SERVICE

Alle Infos zu Terminen und Tickets

Seite 7

**SO!** STAATSOPERETTE  
DRESDEN  
OPERETTE . MUSICAL . OPER



DANKE!

Liebe Besucherinnen und Besucher der Staatsoperette Dresden,

an dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen bedanken. Bedanken dafür, dass Sie uns in den letzten Monaten so viel Verständnis entgegengebracht haben, so viel Geduld mit uns hatten und dafür, dass Sie uns auch weiterhin die Treue halten.

Bedingt durch die unsererseits unverschuldete Havarie im Oktober mussten wir viele Vorstellungen ändern oder ganz absagen. Damit konnte so mancher schon lang von Ihnen geplante Theaterabend nicht stattfinden. Wir haben Sie nach Kräften über die Änderungen, die Umtauschmöglichkeiten und Erstattungen informiert. Daraus ergaben sich Tausende von Umbuchungen und Auszahlungen, die unsere Kolleginnen von Besucherservice und Buchhaltung unermüdlich leisten und dabei mehr als ihr Bestes geben. Aber manchmal dauert es eben doch etwas länger, bis Sie beispielsweise Antwort auf Ihre Post erhalten, jemanden am Telefon erreichen oder auch bereits gezahltes Eintrittsgeld erstattet bekommen. Täglich erhalten wir über 100 Anfragen, die individuell beantwortet werden müssen. Und wenn ich Ihnen jetzt noch verrate, dass in unserem Besucherservice schon seit Mai 2016 eine ganze Stelle nicht besetzt ist, dann bin ich sicher, Sie haben auch weiterhin Verständnis.

Mit dem Spielplan für die Monate Februar, März und April kehren wir nach und nach wieder ins gewohnte Fahrwasser zurück. Besonders freue ich mich, dass wir die Premiere »Frau Luna« trotz allem schon am 3. Februar herausbringen werden.

Herzlich,  
Ihr Wolfgang Schaller



Noch sind die Handwerker die Stars auf der Bühne

BÜHNE FREI

Auch Mario Radicke, Technischer Direktor der Staatsoperette, sehnt den Spielbeginn auf der neuen Bühne herbei.



Mario Radicke

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von der Havarie gehört haben?

Ich war auf dem Weg ins Theater, als ich erfuhr, dass die Bühne voller Wasser sei. Sofort fiel mir ein, dass ja heute wieder die Brandschutzanlagen geprüft worden sind. Schon hatte ich die Bilder von 2001 und 2013 im Kopf, als im alten Haus in Leuben Ähnliches passiert war. Und entsprechend ging ich gedanklich die Abläufe durch: 1. Schadensminimierung durch Wasserbeseitigung, 2. schnellstmögliche Trocknung, 3. Sanierung. Doch als ich dann auf der Bühne stand, sah ich, dass diesmal alles viel schlimmer war.

Wie haben Sie reagiert?

Nach dem ersten Schreck haben wir gemeinsam mit den Kollegen der KID die nächsten Schritte festgelegt und besonnen gehandelt: Schon mittags waren die ersten Kondentrockner da, bis zum Abend spulten sich alle weiteren Maßnahmen schon fast automatisch ab. Als gegen 18 Uhr das Haus leer und erschreckend ruhig war, bin ich noch mal über die Bühne gegangen. Erst da wurde mir eigentlich so richtig bewusst, was passiert war: Wir hatten quasi einen Total Schaden. Da habe ich mich schon gefragt, wie es jetzt weitergehen soll.

Wie verliefen die Reparaturarbeiten?

Nicht zuletzt durch die gute Zusammenarbeit mit der Versicherung und der KID lief das schnell an. Glücklicherweise gab es bei den Firmen, die wir jetzt dringend brauchten, freie Kapazitäten und sie konnten sofort loslegen. Gut für uns: Alle hatten ein spürbares Interesse daran, das Haus so schnell wie möglich in Ordnung zu bringen.

Wann ist alles fertig?

Die allerletzten Restarbeiten werden im Juli/August 2018 abgeschlossen sein, dann ist die Bühne wieder im gleichen Zustand wie zur Eröffnung im Dezember 2016.

Gibt es Neuerungen?

Jein. Die Versicherung bezahlt ja nur die Wiederherstellung des Originalzustandes. Aber es gab die Möglichkeit, ohne Mehrkosten einiges zu

... wurde 1960 in Dresden geboren. Der gelernte Elektriker ging 1978 an die Staatsoperette Dresden als Beleuchter. Hier arbeitete er nach einer Ausbildung 12 Jahre als leitender Beleuchtungsmeister. 2000 legte er seine Bühnenmeister-Prüfung erfolgreich ab und nahm eine neue Herausforderung an: Seit der Spielzeit 2000/2001 ist Mario Radicke Direktor für Technik und Ausstattung. Mario Radicke wurde mit seinem großen Erfahrungsschatz und seinem breiten Fachwissen zum wichtigsten Partner der STESAD GmbH bei der Verwirklichung des Neubaus der Staatsoperette. Der erfahrene Theatermann begleitete mit hohem Engagement die gesamte Bauphase.

optimieren. Eine bedeutende Neuerung gibt es doch: Durch zusätzliches Geld aus dem eigenen Haus kann jetzt der Bühnenboden dank einer stabileren Unterkonstruktion stärker belastet werden. Wir können also beispielweise mit einem Gabelstapler auf die Bühne fahren, was für die Techniker eine große Arbeitserleichterung bedeutet.

Was machte Ihnen besonderes Kopfzerbrechen?

Vor allem die anfängliche Ungewissheit darüber, in welchem Umfang die noch nicht einmal ein Jahr alten Geräte und Ausrüstungen ersetzt werden können. Teilweise war es auch anstrengend, besonnen zu argumentieren. Wir mussten der Versicherung deutlich machen, dass bestimmte Geräte, die hochgradig mit Elektronik bestückt sind, nach der Trocknung nicht mehr hundertprozentig sicher funktionieren und im schlimmsten Falle zur Gefahr für Mitarbeiter oder Besucher werden könnten. Letztendlich konnten wir die Versicherung überzeugen, nicht den Zeitwert zu erstatten, sondern uns zu helfen, den Originalzustand der Arbeitsmittel wiederherzustellen.

Worauf freuen Sie sich jetzt?

Dass wir endlich wieder richtig Theater spielen können.



Flirt im Stratosphären-Kreuzer

WAS MACHT EIGENTLICH DIE BERLINER LUFT?

Chefdirigent Andreas Schüller freut sich auf »Frau Luna« und das Lokalkolorit seiner Heimatstadt.



Andreas Schüller

Als Paul Linckes Operette »Frau Luna« 1899 das Licht der Welt erblickte, war Berlin bereits eine echte Großstadt und mit 1,9 Millionen Einwohnern maßlos überfüllt. Die Luft

dürfte in der von Fabriken vollgebauten Stadt einigermaßen gewöhnungsbedürftig gewesen sein. Vermutlich konkurrierten je nach Jahreszeit abwechselnd die Duftnoten Kohleofen, Mülltonne und Pferdemit miteinander um die Vorherrschaft (schlechtere Luft gab es in Europa nur noch im nördlichen Ruhrgebiet). Dem Bedürfnis nach Amüsement tat dies freilich keinen Abbruch. Etliche Varietés und Theater buhlten um das zahlreiche Publikum und trachteten danach, sich mit Neuheiten und extravaganten Stücken zu überbieten. Und das Apollo-Theater spielte, seit dem dort als Hauskomponist und Kapellmeister ein gewisser Paul Lincke tätig war, eine entscheidende Rolle.

Lincke hatte Militärmusiker werden wollen, erfüllte freilich nicht das geforderte Gardemaß. So ließ sich der 1866 geborene Berliner in einer Stadtpfeife (so nannte man die bodenständigen Musikausbildungsstätten der Zeit) in Wittenberge zum Fagottisten ausbilden. Natürlich lernte er noch allerlei andere Instrumente sowie komponieren und arrangieren; und solcherart gewappnet trat er mit 18 Jahren sein erstes Engagement im Orchester des Berliner Central-Theaters an. Und

einmal im Theaterbetrieb angekommen, bemerkte man schnell seine Talente: Bald schon war er nicht nur als Fagottist, sondern zunehmend auch als Komponist und Dirigent gefragt. Seine Karriere verlief schnell. Er wechselte die Theater und ging schließlich für zwei Jahre nach Paris, wo er das berühmte Unterhaltungsorchester der »Folies Bergère« leitete und dort auch Bekanntheit mit Jacques Offenbachs Musik machte. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er dann schließlich das für Berlin, was Offenbach seinerzeit für Paris gewesen war: Der wichtigste Theater- und Unterhaltungskomponist seiner Epoche!

Mit »Frau Luna« hatte man einen Volltreffer gelandet. Über 600 (!) Vorstellungen wurden am Apollo-Theater gegeben. Die Mondreise von drei Freunden bot Gelegenheit für aufwendige und skurrile Ausstattung. Ein Luft-Akrobaten-Ballett und andere Attraktionen machten die damalige Vorstellung zur begehrtesten Abendveranstaltung der Stadt. Lincke hatte mit den Titeln »Laß den Kopf nicht hängen«, »Schlösser, die im Monde liegen« und »Oh Theophil« gleich mehrere Ohrwürmer geschaffen; aber der entscheidende Schlager wurde jene »Berliner Luft«, die erst Jahre nach der Uraufführung – von Lincke ursprünglich für eine andere Operette komponiert – in »Frau Luna« eingebaut wurde. Als man in den 1920er-Jahren »Frau Luna« schließlich neu herausbrachte, dürfte die echte Berliner Luft noch einmal um ein paar Nuancen angereichert gewesen sein. Die Pferdemit-Note war nun schon von Autoabgasen überlagert und im Theater selbst dürfte der Zigarettenrauch dominierend

gewesen sein. Und mit vier Millionen Einwohnern war Berlin seinerzeit voller als heute!

Wenn wir am 3. Februar auf der Bühne der Staatsoperette unsere »Frau Luna«-Premiere für Sie spielen, dann werden Sie ein Berlin der 1950er-Jahre erleben, aus dem unser Held Fritz Steppke mittels einer selbstgebauten Mondrakete abzuhaufen gedenkt. Neben seiner Vermieterin Frau Pusebach reisen seine beiden Freunde Panneke und Lämmermeier mit ihm.

Dort angekommen, werden unsere Freunde auf der Suche nach dem Mann im Mond von der Tatsache überrascht werden, dass dieser in Wahrheit eine Frau ist. Als echte Lokalpatrioten und mit dem den Berlinern eigenen Hang zum Angeben preisen sie natürlich die Luft ihrer Heimatstadt; und da ist er dann eben wieder: Jener unverwüthliche Schlager von der »Berliner Luft«.

Dass dieser über die Jahrzehnte zur heimlichen Hymne der Stadt, ja zu ihrer Erkennungsmelodie werden konnte, verdankt sie u. a. der Tatsache, dass die Berliner Philharmoniker seit Langem zu ihrem Saisonabschluss-Konzert in der Berliner Waldbühne Linckes berühmtes Marschlied als Zugabe spielen. Und dass ich selbst schon als kleines Kind in diesen Hörgenuss gekommen bin, lange bevor ich mich eigentlich für Musik zu interessieren begann, ist ein schöner Zufall.

Die Luft in Berlin dürfte jetzt übrigens um einiges besser sein als zur Zeit von Paul Lincke. Berlin rangiert auf der Verschmutzungsskala von 2016 jedenfalls noch nach Bremen, München, Dortmund, Essen, Stuttgart, Düsseldorf und Dresden erst an achter Stelle!

Andreas Schüller



## WIENER CHARME UND DRESDNER BRÖTCHEN

Der Österreicher Andy Hallwaxx inszeniert zum ersten Mal an der Staatsoperette. Und er will gar nicht wieder weg.

Dresden versprüht Wiener Charme – oder andersrum. Auf jeden Fall ist Dresden eine Stadt nach Andy Hallwaxx' Geschmack. Im österreichischen Burgenland geboren, lebt der Regisseur, Schauspieler und Autor heute in Wien. Derzeit allerdings an der Elbe. An der Staatsoperette Dresden inszeniert er aktuell »Frau Luna«.

Andy Hallwaxx ist einer, der sich gern auf Neues einlässt. Der die Stadt, in der er arbeitet, zumindest zeitweise zu seiner macht. »Ich bin in den Probenpausen viel in Dresden unterwegs«, erzählt er. Nach drei Monaten in Sachsen weiß er, bei welchem Bäcker der Kuchen schmeckt, wo es gute Brötchen gibt oder bei welchem Floristen er einen schönen Strauß Blumen bekommt. Bei seinen Erkundungstouren lernt er auch die Menschen kennen, die hier leben. Bekommt ein Gespür für deren Humor, nicht unwesentlich für den Regisseur einer Operette. Der Humor unterscheidet sich nicht groß von dem in seiner Heimat. »Die Burgenländer und die Sachsen sind sich da sehr ähnlich.«

Das Zuhören, das Ergründen von Menschen hat er gelernt – als Friseur und Perückenmacher. »Ich stamme aus einer Friseur-Dynastie«, sagt er. Als er sich mit 22 Jahren doch für das Singen und Schauspielern entscheidet, ist ihm in seiner theaterbesessenen Familie keiner böse. Es geht gleich hoch hinaus. An der Metropolitan Opera in New York, der berühmten Met, steht er mehrere Monate als Statist auf der Bühne. »Da lernst du, keine Angst vor großen Bühnen zu haben.«

Als Naturtalent ergattert er danach die ersten Rollen, auch im Fernsehen. 2005 wird er festes Mitglied am Wiener Volkstheater. Als Autor schreibt er nebenbei seine ersten eigenen Stücke, übernimmt schon ab 2003 auch Regiearbeiten. Festlegen, was ihm nun am meisten Spaß macht, will er sich nicht. »Gerade diese Mischung hat ihren Reiz«, sagt er. Und sie hilft ihm bei der Arbeit mit Kollegen. Als Regisseur ist er nicht der Macher-Typ, lässt seinen Schauspielern ihren Raum. Weil er aus der eigenen Arbeit auf der Bühne weiß, wie wichtig das ist.

Wenn am 3. Februar die Premiere von »Frau Luna« ansteht, sitzt Andy Hallwaxx nicht im Publikum. »Ich kann mir die Premiere nicht anschauen«, sagt er. Das macht er nie. Die letzte Aufführung, die sieht er manchmal. Dann ist er überrascht, wie sich das Stück entwickelt hat. Böse ist er darüber nicht. »Man muss auch loslassen können.«

Dresden loslassen, will er nicht. Auch wenn ihn die Arbeit erst einmal wieder nach Wien führt. »Ich hoffe, das war nicht meine letzte Regiearbeit an der Staatsoperette.« Heimatgefühle für die Heimat auf Zeit.

### FRAU LUNA

#### Musikalische Leitung

Christian Garbosnik | Andreas Schüller

**Inszenierung** Andy Hallwaxx

#### Bühnenbild

Judith Leikauf und Karl Fehringer

**Kostüme** Judith Peter

**Choreografie** Mandy Garbrecht

**Choreinstudierung** Thomas Runge

#### Fritz Steppke

Jannik Harneit | Michael Kuhn

#### Lämmermeier

Marcus Günzel | Gerd Wiemer

**Pannecke** Elmar Andree | Jürgen Mai

#### Mathilde Pusebach

Sabine Brohm | Inka Lange

#### Marie

Julia Danz | Annika Gerhards

**Frau Luna** Maria Perl | Lilli Wünscher

**Stella** Silke Fröde | Ingeborg Schöpf

#### Prinz Sternschnuppe

Bryan Rothfuss | Daniel Szeili

#### Theophil

Hauke Möller | Andreas Sauerzapf

**Venus** Anne Schaab

#### Mars

Steffen Friedrich | Hans-Jürgen Wiese

**Mondgroom** Rainer König | Arne König

Chor, Ballett und Orchester  
der Staatsoperette Dresden



## DEN MANN IM MOND? ... DEN GIBT ES GAR NICHT! ICH STEHE OBEN, ICH FRAU LUNA!

... so spricht Frau Luna im Stück zu Fritz Steppke aus Berlin, der sich zu Besuch auf dem Mond wiederfindet und ganz verduzt darüber ist, dass der Mann im Mond eben kein Mann ist. Dieser Satz ist sehr bezeichnend für die Rolle der Frau Luna, denn sie ist die starke, höchst reizvolle Frau und Anführerin des Mondes.

Für mich als Darstellerin der Titelpartie ist sie genau das, eine starke, strahlende und charmant-witzige Frau, die genau weiß, was sie will und es sich dann auch nimmt. Sie singt und tanzt dabei, erzählt von ihrem Leben auf dem Mond voller Hingabe und mit der für die Operette typischen Koketterie. Diese Rolle ist für mich sehr reizvoll, denn was vom Zuschauer-raum aus so leicht aussieht, ist doch höchst anspruchsvoll. Sie, Frau Luna verführt den schmucken Fritz Steppke und will ihn dann sogar, gegen ihre eigentlichen Prinzipien, heiraten. Dabei ist es ihr total egal, dass er ein Mädchen namens Mariechen auf der Erde zur Freundin hat. Gleichzeitig wirbt ein recht schicker, aber nerviger Prinz um ihre Hand: Prinz Sternschnuppe. Frau Luna führt ihn ordentlich an der Nase herum, aber er lässt einfach nicht locker. Wie die Sache ausgeht, verrate ich mal nicht ... Lassen Sie sich einfach überraschen!

Leichtigkeit und Freude an der Operette haben und dabei auf höchstem Niveau singen und spielen, das möchte ich mit dieser Partie und dem Stück »Frau Luna« unseren Besuchern zeigen.

Maria Perl



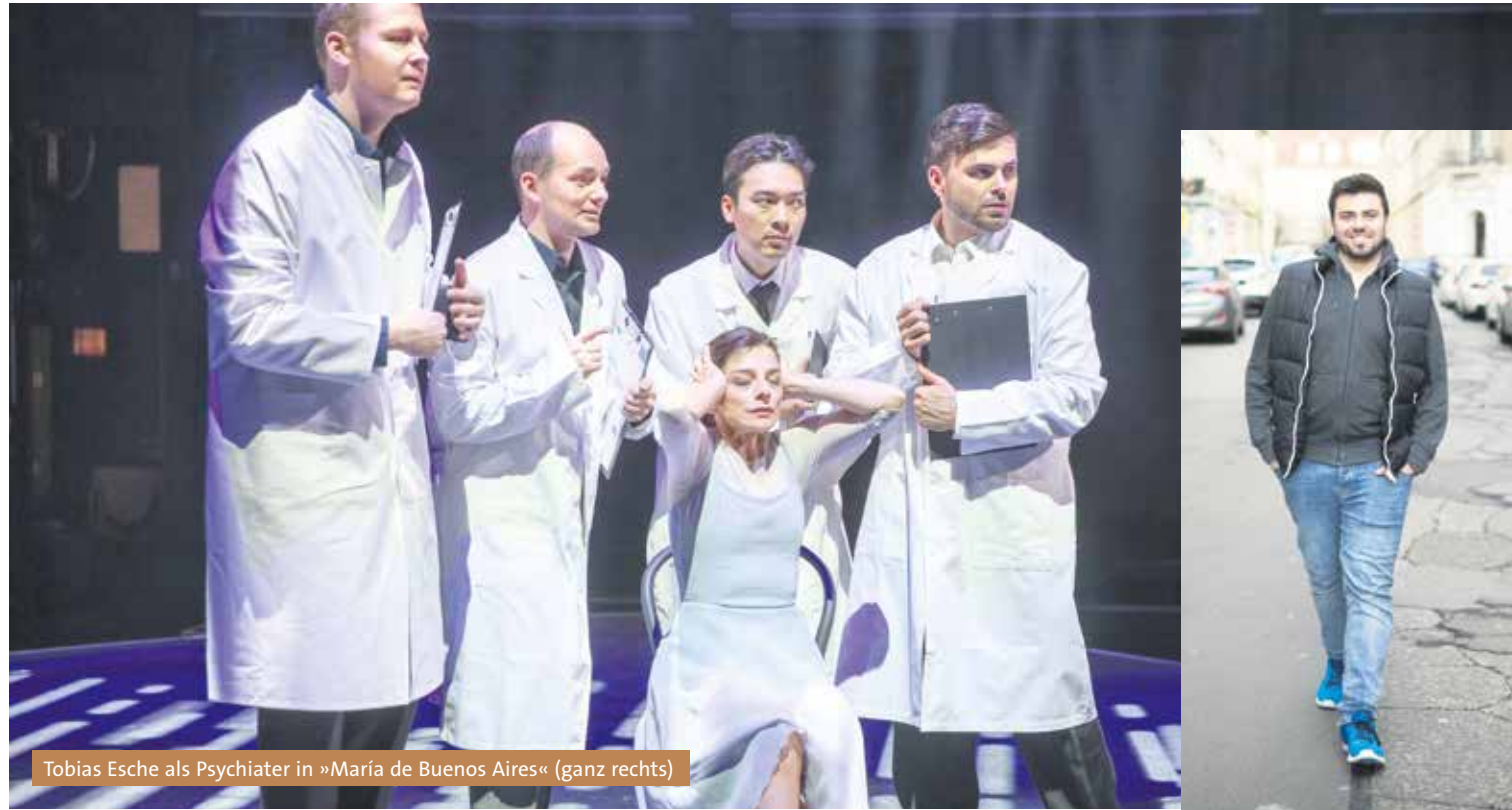
Mondän: Als Valencienne in  
»Die lustige Witwe«



Kokett: Als Adele in  
»Die Fledermaus«



Leidenschaftlich: Als Susanna in  
»Die Hochzeit des Figaro«



Tobias Esche als Psychiater in »María de Buenos Aires« (ganz rechts)



Tobias liebt die Musik und die Dresdner Neustadt

## HOBBY: MUSICAL-STAR

Tobias Esche will eigentlich Psychologe werden. Jetzt steht er erst einmal auf der Bühne der Staatsoperette.

Das Topping für die Zuckertüte war buckliger Art. Während die Mitschüler von Tobias Esche vor knapp 20 Jahren Kuscheltiere geschenkt bekamen, krönte seine Tüte Quasimodo – die Figur aus der erfolgreichen Musical-Variante »Der Glöckner von Notre-Dame« von Walt Disney. Schon ein kleiner Fingerzeig auf die Leidenschaft für Musicals, die heute zum Leben des Dresdner Psychologie-Studenten gehört. Viele Produktionen hat er schon gesehen. In einigen hat er sogar mitgesungen. Am 25. Februar ist er Teil eines ganz besonderen Abends auf der Bühne der Staatsoperette Dresden.

»Ich bin mit Musik aufgewachsen«, erzählt der 27-Jährige. Ursprünglich kommt er aus der Nähe von Zwickau. Dort hat er erst Akkordeon gelernt und später in der Kirchband mitgesungen. Wenn er sich Musicals anschaute, war die Begeisterung für das Können der Darsteller groß. »Aber den Gedanken, das später beruflich zu machen, hatte ich nicht.« Sein Hobby sollte es aber trotzdem werden. 2011 kam er zum Studieren nach Dresden. Wenig später erfuhr er, dass es an der Staatsoperette Dresden einen Musical-Jugend-Chor gibt. Seine Chance. Wer im Chor mitmachen will, muss eine Aufnahme-

prüfung bestehen. Das klappte. Seit September 2012 ist Esche Teil des Chors, der zur Dresdner Musical-Werkstatt »Oh-Töne« gehört.

Vor zehn Jahren gründete die bekannte Musicaldarstellerin Cornelia Drese die »Oh-Töne«. Sie stand schon als Grizabella in »Cats« in Hamburg auf der Bühne oder gehörte als Fantine zur Premierenbesetzung von »Les Misérables« in Deutschland. In der Musical-Werkstatt ist sie nun auch Lehrerin. Einmal pro Woche probt der Musical-Jugend-Chor – Singen und Tanzen. Hinzu kommen die Abende, an denen er Produktionen der Staatsoperette Dresden unterstützt: bei »Catch Me If You Can«, »Evita« oder auch bei »The Rocky Horror Show« wirkte er mit. Wenn Anfang März »Zzaun!« Premiere feiert, ist der Chor ebenfalls mit dabei. Manchmal stehen sie direkt auf der Bühne, manchmal unterstützen sie sängerisch vom Bühnenrand aus. Dann kann es sein, dass Tobias Esche zwischendurch auch mal in seine Psychologie-Unterlagen schaut. »Es gibt oft längere Phasen, wo wir nicht dran sind. Da nutze ich die Zeit fürs Studium.«

Am 25. Februar feiert die Musical-Werkstatt zusammen mit dem Publikum ihren zehnten

Geburtstag. Mit dabei sind dann auch alle anderen Ensembles der »Oh-Töne«, wie etwa der Kinderchor. Zum Jubiläum gibt es um 19.30 Uhr eine Gala in der Staatsoperette, angefüllt mit bekannten und neuen Musical-Hits. »Wir bereiten gerade Stücke aus »Aladin«, »Les Misérables« oder »Wicked« vor«, verrät Tobias Esche. Aber auch Ausschnitte aus »Finding Neverland«, das erst 2014 uraufgeführt wurde, sind unter anderem zu sehen. Der Student hat nun neben dem Singen noch etwas gefunden, das ihn begeistert. Gemeinsam mit seinem Freund, den er bei den »Oh-Tönen« kennenlernte, ist er viel in die Planungen rund um solch eine Gala involviert. »Ich finde es spannend, eine Vision vor Augen zu haben und die auf die Bühne zu bringen.« Musicaldarsteller will er immer noch nicht werden. Er bleibt bei Psychologie. »Aber wenn jemand käme und mich mal für eine Spielzeit engagieren würde, hätte ich Lust auf so eine Herausforderung.« Wie es auf und hinter der Bühne zugeht, weiß er ja schon.

### 10 JAHRE »OH-TÖNE DIE MUSICALWERKSTATT«

Sonntag | 25. Februar | 19.30 Uhr

Tickets von 9 € bis 33 €  
unter karten@staatsoperette.de



Auch der Kinderchor der Staatsoperette gehört zu den »Oh-Tönen«, hier in »Hänsel und Gretel«

SO: GLÜCKWUNSCH. BUFFO 84 | 2018

## SPIELPLAN UND EINTRITTSPREISE

### FEBRUAR 2018

Sa	3	19.30	Frau Luna	Ausverkauft	Premiere	D!
So	4	15.00	Frau Luna	Restkarten		C
Do	8	19.30	Frau Luna	Restkarten		A
Fr	9	19.30	Frau Luna	Restkarten		A
Sa	10	19.30	Frau Luna			A
So	11	15.00	Frau Luna	Restkarten		A
Sa	17	19.30	20. Dresdner Gospelnight	Ausverkauft	Gastspiel	*
So	25	19.30	10 Jahre »Oh-Töne – Die Musical-Werkstatt«		Gastspiel	A

\*Karten unter [www.gospelnightdresden.com](http://www.gospelnightdresden.com)

### THEATERFERIEN: 12. bis 21. Februar 2018

### MÄRZ 2018

Sa	3	19.30	Zzaun! – Das Nachbarschaftsmusical		Uraufführung	D
So	4	15.00	Zzaun! – Das Nachbarschaftsmusical			B
Fr	9	19.30	Manfred Krug – seine Lieder	Restkarten	Gastspiel	A
Sa	10	19.30	Frau Luna	Restkarten		B
So	11	15.00	Frau Luna	Restkarten		A
Fr	16	19.30	Eine Koproduktion von tjg. und Staatsoperette The Black Rider – The Casting of the Magic Bullets Große Bühne tjg.theater junge Generation		Premiere	*
Sa	17	19.30	Candide mit Walter Plathe als Voltaire		Wiederaufnahme-Premiere	C
		19.30	The Black Rider – The Casting of the Magic Bullets Große Bühne tjg.theater junge Generation			*
So	18	15.00	Candide mit Walter Plathe als Voltaire	Restkarten		A
Mi	21	19.30	Wonderful Town			A
		19.30	Wonderful Town			B
Do	22	19.30	The Black Rider – The Casting of the Magic Bullets Große Bühne tjg.theater junge Generation			*
		19.30	Wonderful Town			A
Fr	23	19.30	The Black Rider – The Casting of the Magic Bullets Große Bühne tjg.theater junge Generation			*
		19.30	Wonderful Town			B
Sa	24	19.30	The Black Rider – The Casting of the Magic Bullets Große Bühne tjg.theater junge Generation			*
		19.30	Wonderful Town	Restkarten		A
So	25	15.00	Wonderful Town	Restkarten		A
Mi	28	19.30	María de Buenos Aires	Restkarten		C!
Do	29	21.00	María de Buenos Aires	Restkarten		C
Fr	30	21.00	María de Buenos Aires		Karfreitag	C
Sa	31	19.30	María de Buenos Aires	Restkarten		C

\*Karten für 12 €, ermäßigt 6 € / Reservierung unter 0351 32042-777

### APRIL 2018

So	1	18.00	Die Hochzeit des Figaro	Restkarten	Ostersonntag	A
Mo	2	18.00	Die Hochzeit des Figaro		Ostermontag	A
Do	5	19.30	Dagmar Manzel und Max Hopp »Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt«		Gastspiel	A
Fr	6	19.30	Die Fledermaus	Restkarten		C
Sa	7		7. Lange Nacht der Dresdner Theater – Der Frosch lädt in die »Fledermaus« (18   19   20   21 und 22 Uhr)			–
So	8	15.00	Die Fledermaus	Ausverkauft		C
Sa	14	19.30	Wonderful Town	Restkarten		C
So	15	15.00	Wonderful Town	Restkarten	zum letzten Mal	C
Sa	21	19.30	Zzaun! – Das Nachbarschaftsmusical	Restkarten		A
So	22	15.00	Zzaun! – Das Nachbarschaftsmusical			A
Fr	27	19.30	Die Dreigroschenoper	Restkarten	Voraufführung	A
Sa	28	19.30	Die Dreigroschenoper	Restkarten	Premiere	D!
So	29	15.00	Die Dreigroschenoper	Restkarten		B

### WALTER PLATHE IST VOLTAIRE



#### Bernstein mit Starbesetzung

Am 17. März feiert Leonard Bernsteins »Candide« Wiederaufnahme-Premiere an der Staatsoperette Dresden. Dann steht auch erstmalig der bekannte Schauspieler Walter Plathe (u.a. »Das Puppenheim von Pinnow«) auf der Bühne des Hauses. Plathe übernimmt die Rolle des Voltaire und führt als dieser mit ironischen Kommentaren durchs Stück.

#### PREISE

Die Preise in der Tabelle sind Vorverkaufspreise, die bis einen Tag vor der Vorstellung gelten.

Preisgruppe	Standard		
	KAT A	KAT B	KAT C
1	33,- / 26,-*	39,- / 31,-*	43,- / 34,-*
2	29,- / 23,-*	35,- / 28,-*	38,- / 30,-*
3	25,- / 20,-*	30,- / 24,-*	33,- / 26,-*
4	22,- / 17,-*	26,- / 21,-*	29,- / 23,-*
5	11,50 / 9,-*	13,50 / 11,-*	15,- / 12,-*

Preisgruppe	Spezial	
	KAT D	KAT E
1	49,- / 39,-*	59,- / 47,-*
2	44,- / 35,-*	53,- / 42,-*
3	38,- / 30,-*	46,- / 37,-*
4	33,- / 26,-*	40,- / 32,-*
5	17,- / 13,50*	20,- / 16,-*

! Keine Ermäßigung verfügbar

#### TAGESPREISE

Die Tagespreise gelten am Vorstellungstag und enthalten einen Zuschlag auf den Vorverkaufspreis. Zuschlag in Preisgruppe 1–3: 6 €, ermäßigt 4 € Zuschlag in Preisgruppe 4 + 5: 4 €, ermäßigt 2 € Kinder- und Schülerpreis (bis 18 Jahre) ab PG 2: 7 €

#### IMPRESSUM

Herausgegeben von der Staatsoperette Dresden  
Spielzeit 2017/18  
Intendant Wolfgang Schaller  
Redaktion Heiko Cullmann, Jana Mundus, Jana-Carolin Wiemer  
Fotos Stephan Floß, Steffen Füssel, Fritz Novopacky, PR  
Grundlayout Ö GRAFIK agentur für marketing und design  
Layout | Satz Team DDV GRAFIK, DVT GmbH



SO! STAATSOPERETTE DRESDEN



#### KONTAKT

STAATSOPERETTE DRESDEN  
Kraftwerk Mitte 1 · 01067 Dresden  
[www.staatsoperette.de](http://www.staatsoperette.de)

BESUCHERSERVICE KRAFTWERK MITTE (IM FOYER DES THEATERS)  
Öffnungszeiten Vorverkauf | Mo–Fr 10–18 Uhr | Sa 16–18.30 Uhr  
Telefon 0351 32042-222 | [karten@staatsoperette.de](mailto:karten@staatsoperette.de)  
Am 17.2. bleibt der Besucherservice geschlossen.

# SO!

**3. FEBRUAR:** Premiere »Frau Luna« Operette von Paul Lincke

# VOLLE KRAFT

**3. MÄRZ:** Uraufführung »Zzaun! – Das Nachbarschaftsmusical«  
Musical von Tilmann von Blomberg und Alexander Kuchinka

**17. MÄRZ:** Wiederaufnahme-Premiere »Candide«  
Operette von Leonard Bernstein

# VORAUSS!

**WIR SPIELEN WIEDER  
AUF DER GESAMTEN BÜHNE!**